

## Elemente systemischer Beratung in Schulen am Beispiel der Systemzeichnung in Beratungsgesprächen mit Eltern, Lehrern und Schülern.

---

### **Schulleitung und Beratung**

Als Schulleiter bin ich oft in der Situation, dass ich in die Rolle eines Beraters gehen muss und dabei nicht selten mit komplexen und festgefahrenen Konflikten zwischen Schule und Elternhaus oder mit einer ausgeprägten Symptomatik bei auffälligen Schülern konfrontiert werde.

Nach vielen vergeblichen Versuchen erwarten Eltern, Schüler oder Kollegen in den Beratungsgesprächen eine Lösung für ihre komplexe Problemsituation. Die Komplexität wird dadurch noch erhöht, dass sich im Laufe der Symptomentwicklung ein Helfersystem gebildet hat, in dem mehrere Personen beteiligt sind, die teilweise unterschiedliche Lösungswege eingeschlagen haben und ein Informationsaustausch sich nur schwierig gestaltet.

Besonders bei festgefahrenen Konfliktsituationen oder Symptombildungen erlebe ich, dass eine Flut von Informationen während des Gespräches auf mich einwirkt. Gehe ich zu intensiv auf eine ausgeprägte Problembeschreibung, z.B. bei einer Mobbing Problematik oder einer Suchtproblematik ein, laufe ich Gefahr, in der „Informationsflut“ zu versinken oder in einem „Problem – Tunnelblick“ festzufahren.

In einer solchen Situation kann ich wenig zu einer Lösung des Problems beitragen und erlebe mich nach einem solchen Gespräch ausgelaugt. Aus dieser Not heraus und aufgrund der zeitlichen Begrenzung meiner Beratungstätigkeit als Schulleiter, habe ich mir verschiedene Methoden und Haltungen aus der systemischen Beratung angeeignet, mit deren Hilfe ich die Beratungs- und Konfliktgespräche ökonomischer und lösungsorientierter gestalten und komplexe Prozesse vereinfachen kann. Eine dieser Methode ist die Systemzeichnung, mit deren Hilfe ich komplexe Situationen und Prozesse und zielorientiertes und lösungsfokussiertes Arbeiten visualisieren kann.

### **Elemente systemischen Denkens und systemischer Beratung**

Auf dem Hintergrund meiner Ausbildungen als systemischer Familientherapeut, Supervisor und Organisationsberater und meiner Auseinandersetzung mit der Systemtheorie und dem Konstruktivismus gehe ich von den Prämissen aus,

- dass Verhalten abhängig von der Gestaltung des Kontextes ist,
- Wirkungen in sozialen Systemen nicht berechenbar und
- in Wechselwirkungen zueinander stehen.

Dies bedeutet für die Beratungspraxis oder meine Schulleitertätigkeit, dass ich mir ständig bewusst mache, wie ich im Beratungsgespräch wirke und wie ich den Kontext gestalte. Außerdem gehe ich davon aus, dass heutige Probleme, aus früheren Lösungen entstanden sind, die aus guten Gründen gewählt wurden. Aus meiner Sicht definiert ein Problem gleichzeitig ein Ziel und erzeugt eine Suchwirkung in Richtung einer Lösung.

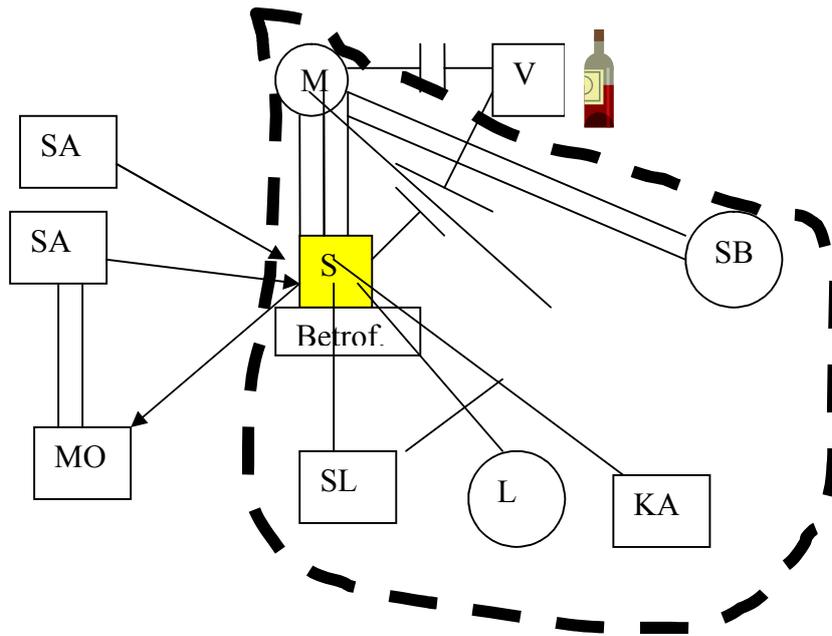
Das Beratungsgespräch in meinem Schulleiterbüro wird damit von meiner inneren Haltung her ein „Zeit – Raum“ gemeinsamer Lösungsfindung. Meine Aufgabe in den Beratungsgesprächen besteht darin, mit verschiedenen Methoden gemeinsam „Problembilder“ und „Lösungsbilder“ zu konstruieren. Neben der Würdigung der Problemsituation, z.B. die Situation eines betroffenen Schülers, der über längere Zeit in der Klasse gemobbt wurde, richte ich meine Aufmerksamkeit auf die gemeinsame Lösungssuche. Meine Fragen und Angeboten von Bildern richten sich auf mögliche Lösungen und ihre möglichen Auswirkungen. Der Betroffene oder die betroffene Familie, bzw. das Beratungssystem Lehrer, Eltern Schüler erhalten damit die Chance, aus einer betroffenen „Opfer – Rolle“ in die Rolle des „Akteurs für Lösungsfindung“ sich zu entwickeln. Die Systemzeichnung hilft mir dabei, den Blick auf die Geschichte und Dynamik des Problems, auf Lösungsbilder und auf mögliche Lösungsschritte zu richten und Komplexität zu reduzieren.

### **Die Systemzeichnung als ein Element systemischer Beratung im Schulleiterbüro**

Die Systemzeichnung wird in der Familientherapie entwickelt, wobei das Genogramm einer Familie oft als Ausgangspunkt genommen wird. Mit Hilfe von Symbolen werden Allianzen, Koalitionen, offene und verdeckte Konflikte und andere beziehungsrelevante Dynamiken gezeichnet. Die Symbolik kann erweitert werden je nach zeichnerischem Können des Beraters oder der Beraterin. So kann für eine Alkoholismus Problematik in einer Familie eine Flasche gezeichnet werden für das „Mobbing-Opfer“ ein Smily mit heruntergezogenem Mundwinkel, für eine Belastungssituation ein Stein oder anderer schwerer Gegenstand.

### **Beispiel: „Mobbing-Opfer aus einer Suchtfamilie mit Helfersystem“**

In der nachfolgenden Zeichnung handelt es sich um einen Schüler (S) der von Schülern (SA) gemobbt wird und selbst als Akteur einen anderen Schüler mobbt. Der Schüler (S) fehlte häufig wegen Schulangst und Magen-Darm Beschwerden. Die Eltern leben getrennt. Der Vater (V) ist Alkoholabhängig. Die Mutter (M) hat aufgrund psychischer Probleme einen Sozialbeistand (SB). Weitere Personen im Helfersystem (gestrichelte Linie) sind der Schulleiter (SL), die Klassenlehrerin (L), der Kinderarzt (KA) und die Schoolworkerin (SW).



Zusätzlich zu der Zeichnung wurden erste Schritte zur Lösung zusammengestellt. Die Schoolworkerin und der Kinderarzt haben diese Zeichnung ebenfalls in ihren Beratungsgesprächen ergänzt. Bei der ersten Bilanzierungssitzung berichtete die Mutter über erste erfolgreiche Schritte, die sie und ihr Sohn in Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt und der Schoolworkerin unternommen haben. Bei dieser Sitzung war der Sozialbeistand (SB) der Mutter mit anwesend und berichtet aus seiner Sicht von ersten Erfolgen. Eine 2. Bilanzierung fand bis zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr statt. Die Mutter und der Schüler berichten mir nach 2 Monaten, dass sich die Mobbingssituation wesentlich entspannt. Der Schüler selbst fühlt sich wesentlich wohler in der Klasse.

### Einbringen der Systemzeichnung in das Helfersystem

Die Komplexität einer Beratung wird auch deutlich, wenn man nach den weiteren Personen und Institutionen fragt, die von dem Schüler oder der Familie bisher aufgesucht wurden. In unserer Schule gehören in der Regel, die Lehrer, die Schulsozialarbeiterin, eventuell der Schulpsychologe, manchmal auch der Kinderarzt oder andere medizinische oder psychologische Fachkräfte.

Mit der Systemzeichnung fordere ich die Familie auf, die Zeichnung mitzunehmen und den anderen „Helfern“ mit der Bitte vorzulegen, in ihren Beratungsgesprächen die Systemzeichnung zu erweitern und eventuelle Lösungsangebote schriftlich zu fixieren. Die Familie fordere ich auf, nach Bedarf die Zeichnung zu Hause zu ergänzen oder kleine Lösungsversuche schriftlich oder bildlich auf dem Blatt festzuhalten.

Mit dieser Aufforderung versuche ich die Aufmerksamkeit aller Beteiligten in Richtung Lösung und nicht in Richtung Problem zu richten. Nach dem ersten Beratungsgespräch biete ich ein Bilanzierungsgespräch innerhalb eines Zeitraumes von 4 – 6 Wochen an. In dem Bilanzierungsgespräch sollen die

Schüler oder die Familien ihre „neue“ Zeichnung oder zusätzliche Zeichnungen mitbringen. So fällt es mir leichter, mir einen Überblick über die Entwicklung zu verschaffen. Dabei nutze ich die zusätzlichen Informationen um neugierig und interessiert mir erklären zu lassen, was geschehen ist und welche Auswirkungen dies auf den Schüler, die Lehrer oder Familie hatte. Dabei achte ich besonders darauf, kleinste Lösungsschritte wertschätzend zu kommunizieren und richte dabei die Aufmerksamkeit auf die Kompetenzen des Schülers und der Familie. Solche Bilanzierungsgespräche dauern oft nur noch 15 – 20 Minuten.

## **Fazit**

Mit der Methode der Systemzeichnung eröffne ich mir die Möglichkeit, als Schulleiter ein tieferes Verständnis für die Problemsituation zu gewinnen, den Kontext der Familie besser zu verstehen und Klarheit über die Komplexität zu erhalten.

Außerdem fixiere ich während des Gespräches die Blickrichtung und damit die Aufmerksamkeit auf Wechselwirkungen innerhalb des Systems. Mit der Visualisierung eröffnen sich für mich gute Möglichkeiten, die Problemsituation im Gesamtzusammenhang zu würdigen (Pacing) und gemeinsame Lösungsmodelle zu kreativ zu entwickeln. Indem der Blick auf die Zeichnung gerichtet ist, ist die Aufmerksamkeit mehr auf Veränderung und Lösung gerichtet. Die Neugier bei allen Beteiligten erhöht sich durch die Visualisierung der Wechselwirkung von Verhalten und die Möglichkeit, eine andere Perspektive einnehmen zu können. Es entsteht eine neue Distanz zum Problem. Das Problem wird „verflüssigt“ und damit eine gewisse „schwere Last“ herausgenommen.

Es eröffnen sich für mich auch mehr Möglichkeiten, mit Humor und Witz auf einige Zusammenhänge einzugehen, besonders dann, wenn ich in meiner zeichnerischen Bescheidenheit, „schräge“ Bilder male.

Die Einbeziehung der Systemzeichnung für das Helfersystem scheint eine interessante Variante zu sein, dem Schüler oder der Familie zu zeigen, dass die Schule die bisherigen Lösungsversuche würdigt und interessiert ist, wie der weitere Verlauf der Entwicklung sich gestalten wird.

Günter Engel, MA  
Schulleiter und systemischer Berater  
engel@gesri.de